

MIKA SINN • CAROLIN BADER

SKETCHBOARD

MALEND ERZÄHLEN



buch+
musik

Grundlagen, Praxis und Geschichten
zum Tafelzeichnen

In unseren Veröffentlichungen bemühen wir uns, die Inhalte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männern gerecht werden, dass sich beide Geschlechter angesprochen fühlen, wo beide gemeint sind, oder dass ein Geschlecht spezifisch genannt wird. Nicht immer gelingt dies auf eine Weise, dass der Text gut lesbar und leicht verständlich bleibt. In diesen Fällen geben wir der Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes den Vorrang. Dies ist ausdrücklich keine Benachteiligung von Frauen oder Männern.

Dieses Buch ist entstanden in Zusammenarbeit mit



Kinderzentrale der Liebenzeller Mission (KidZ)



Open Air Campaigners

Impressum



© 2. überarbeitete Auflage 2018
buch+musik ejw-service gmbh, Stuttgart
Printed in Germany. All rights reserved.

ISBN Buch 978-3-86687-108-3
ISBN E-Book 978-3-86687-117-5

Lektorat:	buch+musik – Claudia Siebert, Kassel
Gestaltung und Satz:	buch+musik – Fred Peper, Stuttgart
Bildrechte Umschlag, Deckblätter:	Fred Peper (Staffelei, Pinselstriche)
Bildrechte Fotos, Tafelbilder, Illustrationen:	Mika Sinn, Sersheim; außer Seite 122 und 125: Open Air Campaigners, Neunkirchen
Bildrechte Comicfiguren:	Jörg Peter, Uffenheim (Downloads, Innenteil Buch)
Druck und Gesamtherstellung:	Schreckhase – Krüger Druck+Verlag GmbH & Co. KG, Merzig

www.ejw-buch.de

Inhaltsverzeichnis

Sketchboardpainting ist kreative Verkündigung	8
Die Chance dieser Form kreativer Verkündigung	10

GRUNDLAGEN

Ausstattung und Material

Tafel	16
Papier	18
Klammern	19
Farben	20
Pinzel	25
Farbkasten und Materialkiste	26
Headset	27

Elementare Bausteine der Tafelbilder

Grundelemente	28
Rahmen	28
Buchstaben	30
Personen	35
Farben	37
Formen	38
Weitere Grundelemente	39
Aufklebbare Elemente	40
Entstehungen	40
Weiterführende Elemente	41
Emotionen und Gefühle (Smileys)	41
Gegensätze	43
Schriftsymbole	44
Textrahmen	44
Galerie der Begriffe	45
Praktische Hinweise, Tipps und Tricks zur Umsetzung	48
Tipps für Übungen	51

Entwicklung eines Tafelbilds

Grundlagen	54
Unterschiede im Aufbau des Tafelbilds für die Altersgruppen 3–6 und 7–12 Jahre	59
Vom Text zum Tafelbild	65
Vom fertigen Tafelbild zum Startbild	72
Letzte Vorbereitungen, bevor es wirklich losgeht	77

Mal- und Erzähltechnik

Storybook	78
Textsicherheit	79
Vorzeichnen	79
Masterplan	80
Schlussbild vor Augen	80
Trockenübungen	80
Setting	81
Einstiegssätze	81
Wenig Farbwechsel	82
Handarbeit	82
Positionierung	83
Umgang mit der Schrift	84
Erst malen, dann reden	84
Kinder einbeziehen	85
Umgang mit Fehlern	86
Freies Erzählen	86
Nach der Verkündigung	87

BEISPIELGESCHICHTEN

Einleitung	90
Gott redet zu Samuel	91
Die Magd von Naaman („Maya“)	95
König Josia	100
Der Schatz im Acker	103
Petrus geht auf dem Wasser	107
Die Hochzeit zu Kana	110
Die Frau am Jakobsbrunnen	114
Paulus und Silas im Gefängnis	118
Jeremias Rettung aus der Zisterne	122
Eine Lektion über Türen	125
Das Evangelium	128

PIMP YOUR TAFELBILD

Exkurs: Dinge anbringen	134
Der Flanell-Effekt	136
Der Doppeltes Bild-Effekt (Variante 1)	137
Der Doppeltes Bild-Effekt (Variante 2)	139
Der Zieh-Effekt	140
Der Klapp-Effekt	142
3D-Elemente	143
Der Goldfarbe-Effekt	144
Der Öl-Effekt	145
Der Pflaster-Effekt	146
Der Rubbellos-Effekt	147
Der Stempel-Effekt	148
Der Feuerwerk-Effekt	150
Der Kreide-Effekt	151
Der Wachs-Effekt	152
Der Magnet-Effekt	153
Der Schablonen-Effekt	154
Der UV-Effekt	155
Exkurs: Experimentiertafel	156
Der Luftballon-Effekt	157
Der Wasser-Effekt	158
Der Kosmetiktücher-Effekt	159
Der Schnur-Effekt	160
Der Licht-Effekt	161

ANHANG

Bauanleitung für eine eigene Tafel	164
Literaturtipps	172
Die Autoren	173
Über Open Air Campaigners	174

Persönliche Erfahrungen

Da Mika Sinn und Carolin Bader immer auf ihre persönlichen Methoden und Erfahrungen zurückgreifen, ist es sicher spannend zu wissen, wer welches Kapitel geschrieben hat. Dazu ist immer zu Beginn das Kürzel (MS) bzw. (CB) eingefügt.

Downloads

Zu diesem Buch können einzelne Vorlagen unter www.ejw-buch.de/shop/sketchboard-malend-erzählen.html als digitale Daten heruntergeladen werden. Der Kauf des Buches berechtigt zum Downloaden, Ausdrucken, Kopieren und Verwenden dieser Daten, sofern sie zur Vorbereitung und Durchführung der Inhalte dieses Buches verwendet werden. Eine Vervielfältigung, Verwendung oder Weitergabe darüber hinaus ist ohne Erlaubnis ausdrücklich nicht gestattet.



Sketchboardpainting ist kreative Verkündigung

(CB) Was ist „Sketchboardpainting“ eigentlich genau? Das „Sketchboard“ ist eine große Zeichentafel. Sie besteht aus einem Holzbrett und einer Art Staffelei, auf der das Holzbrett steht. Auf dieser Tafel wird gemalt („painting“) – und zwar während der Verkündigung. Unter „Sketchboardpainting“ versteht man also die Kunst des Malens auf einer Tafel während des Erzählens. Man spricht auch von „Tafelzeichnen“ (Methode), „Tafelbild“ oder „Tafelzeichnung“ (gemaltes Bild) und „Tafelbotschaft“ (Zusammenspiel von Bild und Erzählung).

Anfangs sind auf dem Tafelbild verschiedene Kästchen, Formen, Flächen und Striche zu sehen. Sie wecken die Neugier der Zuhörer und Zuhörerinnen, was daraus wohl entstehen wird. Vom eigentlichen Bild lässt sich zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht viel erkennen. Die vorbereiteten Elemente auf dem Tafelbild ermöglichen es dem Verkündiger / der Verkündigerin, durch einfache Pinselstriche Dinge auf dem Tafelbild erscheinen zu lassen. So wird während des Erzählens das vorbereitete Bild Stück für Stück zu einem fertigen Gesamtbild.

Ein besonderes Erkennungsmerkmal des Sketchboardpainting ist die sogenannte Negativschrift. In vorbereiteten Kästchen entstehen durch wenige Striche Buchstaben. Sie ist ein zentrales Element in jedem fertigen Bild und bringt den Inhalt der Botschaft nochmals auf den Punkt.

Alles, was man für eine solche Tafelbotschaft braucht, sind eine Tafel, Pinsel, Farben, ein bisschen Kreativität und ein Herz für die Verkündigung.

So ist das Tafelzeichnen immer ein großes Highlight, da viele es noch nicht kennen oder zumindest noch nicht oft gesehen haben. Aber auch bei einer regelmäßigen Anwendung in einer Gruppe wird diese Methode durch die Vielzahl an Möglichkeiten nicht langweilig.

Verkündigung mit dem Sketchboard

Das Tafelzeichnen eignet sich optimal, um Kindern auf kreative Weise von Gott, Jesus und der Bibel zu erzählen. Dabei ist natürlich wichtig, dass die Botschaft, das Evangelium, im Mittelpunkt steht. Das Tafelbild soll nur ein Hilfsmittel sein, um die beste Botschaft der Welt in das Leben und den Alltag der Kinder zu transportieren.

Da sich die Methode vor allem für die Arbeit mit Kindern eignet, sprechen wir im Folgenden nur noch von Kindern als Zuhörern – grundsätzlich lassen sich die Erklärungen aber natürlich auch auf andere Altersgruppen übertragen.

Fünf Vorteile der Verkündigung mit einem Tafelbild auf einen Blick:

Neugier: Das vorbereitete Tafelbild an sich weckt die Neugier der Kinder schon, bevor es überhaupt losgeht. Alle wollen wissen, was aus dem angefangenen Bild entsteht, und sind sicher bis zum letzten Pinselstrich gespannt dabei, wenn dieses Geheimnis gelüftet wird.

Hören und Sehen: Durch die Kombination aus Hören und Sehen können die Kinder der Geschichte einfacher folgen. Außerdem prägen sich Zielgedanke und die wesentlichen Elemente der Erzählung nicht nur über das Gehör, sondern auch bildlich ein.

Für große Gruppen: Ein großer Vorteil dieser Methode ist, dass sie sich auch sehr gut für große Gruppen eignet. Das Tafelbild ist noch auf eine weite Distanz gut erkennbar. Es wirkt sogar erst richtig, wenn die Kinder eine gewisse Entfernung zum Bild haben.

Nicht nur für Kinder: Es ist immer wieder erstaunlich, wie begeistert auch Erwachsene auf die Methode reagieren. Auch sie sind für eine lebendige und klare Botschaft leichter zu begeistern als für eine komplizierte theologische Botschaft. Deshalb eignet sich diese Methode bestens für Familiengottesdienste oder als niederschwellige Methode, um z. B. Sprachbarrieren zu überwinden (Arbeit unter Flüchtlingen und Asylanten, Arbeit mit Menschen mit Behinderungen usw.).

Gerüst zum Erzählen: Du selbst hast mit dem Tafelbild ein sehr gutes Gerüst, an dem du dich bei deiner Erzählung „entlanghangeln“ kannst. Wenn du dir gut einprägst, was wann gemalt wird, ist das Tafelbild besser als jeder Stichwortzettel und du kannst ganz ohne Zettel verkündigen.

Ursprung des Sketchboardpainting

Das klassische Sketchboardpainting kommt aus Australien und wurde ursprünglich für Straßenevangelisationen entwickelt, da die Methode vorbeilaufende Menschen neugierig machte. Die Idee für die Negativschrift bekamen zwei australische Evangelisten, als sie beobachteten, wie ein Künstler mit dieser Schrift Werbung für „Icecream“ machte. Sie waren so beeindruckt von dieser einfachen und doch sehr wirkungsvollen Methode, dass sie die Negativschrift in ihre Tafelbilder integrierten. Durch die Missionsgesellschaft „Open Air Campaigners“ (OAC) wurde das Sketchboardpainting auch in Deutschland bekannt. (Weitere Infos zu OAC siehe Anhang.)

Die von uns beschriebene Art des Tafelzeichnens weicht in einigen Punkten sicher von dem Stil der durch OAC bekannten Bilder ab. Dies liegt daran, dass wir die Methode speziell auf die Verkündigung unter Kindern angepasst haben. Zum Beispiel legen wir großen Wert auf einfache und kindgerechte Wörter und Zielgedanken. Wir arbeiten mit Bildern und einfachen Symbolen. Auch auf liebevolle Details, die die Kinder in besonderer Weise ansprechen, legen wir Wert. Außerdem haben wir das klassische Malen durch viele kreative und überraschende Effekte ergänzt, sodass die Kinder immer wieder neu ins Staunen über die Entwicklung eines Tafelbildes kommen. Und last but not least gilt auch beim Tafelzeichnen: Jeder hat seinen Stil! Das gilt auch für uns. Wir malen unsere Tafelbilder so, wie wir es können und wie es uns Spaß macht.

Lust bekommen? Dann findest du im Folgenden alles, was du brauchst, um die Grundlagen des Sketchboardpaintings zu lernen und deinen persönlichen Stil zu entwickeln. Außerdem gibt es elf Beispielgeschichten zum Ausprobieren sowie eine große Sammlung an kreativen Ideen, wie ganz besondere Highlights in das Tafelbild eingebaut werden können.

Einleitung

Du bist mittlerweile der absolute Profi, wenn es darum geht, Material zu besorgen, Buchstaben zu malen und Geschichten zu entwickeln. Aber wie fängt man jetzt an? An welcher Geschichte kannst du das Tafelzeichnen ausprobieren? Woher soll man Inspirationen bekommen und woran kann man sich orientieren?

Keine Sorge, in diesem Kapitel bekommst du so viel Material an die Hand wie hinein-gepasst hat. Anhand von ganz praktischen Beispielen soll verdeutlicht werden, wie du Geschichten erzählen und Effekte einbauen kannst. Von einer einfachen Geschichte mit ein paar grundlegenden Formen über Tafelbilder mit Zieh-, Aufkleb- und 3D-Effekten bis hin zu Möglichkeiten, das Evangelium zu erzählen, ist alles dabei.

Du kannst die Geschichten eins zu eins übernehmen und erzählen oder sie so abändern, wie es dir gefällt. Aber auch um einfach Ideen zu sammeln und dann eigene Geschichten zu entwickeln, können die Beispiele genutzt werden.

Für jede Beispielgeschichte gibt es ein Anfangs- und ein Schlussbild. Auch ein Storybook mit der Erzählung und den jeweiligen Malschritten für das Tafelbild ist dabei. So wird es dir erst einmal leicht fallen, in die Verkündigung mit der Tafel einzusteigen, das Tafelzeichnen zu üben und dann eigene Tafelbilder zu entwickeln.

Die Beispielgeschichten

Altes Testament

Gott redet zu Samuel	1. Samuel 1–3
Die Magd von Naaman („Maya“)	2. Könige 5,1–19a
König Josia	2. Könige 22,1–20; 2. Chronik 34,1–33

Neues Testament

Der Schatz im Acker	Matthäus 13,44
Petrus geht auf dem Wasser	Matthäus 14,22–32
Die Hochzeit zu Kana	Johannes 2,1–12
Die Frau am Jakobsbrunnen	Johannes 4,1–42
Paulus und Silas im Gefängnis	Apostelgeschichte 16,16–26

Evangelium

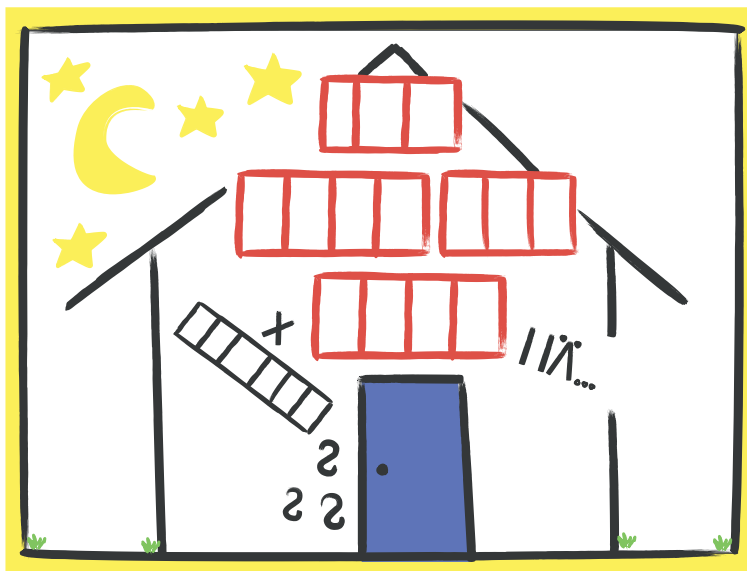
Jeremias Rettung aus der Zisterne	Jeremia 38,1–13
Eine Lektion über Türen	
Das Evangelium	

Gott redet zu Samuel

Bibelstelle: 1. Samuel 1–3

Zielgedanke: Ich höre auf Gott!

>> von Carolin Bader



Bilder von Hanna, die am Ende nicht mehr sichtbar sind, in den Zwischenschritten aber gebraucht werden:



Im Downloadbereich sind Vorlagen für Samuel, Eli, Hanna und Hanna mit Baby zu finden.

Storybook

MALEN	ERZÄHLEN
Tempel (Haus) fertig malen	Hanna war sehr traurig. Sie wünschte sich so sehr ein Kind mit ihrem Mann Elkana. Dieser Wunsch wurde ihr aber seit Jahren einfach nicht erfüllt. Von anderen Frauen wurde sie deswegen sogar schon verspottet. Einmal im Jahr reiste sie mit ihrem Mann Elkana zum TEMPEL NACH SILO , um dort zu beten.
Schrift GOTT ausmalen	Sie wusste, dass es nur einen gab, der ihren größten Wunsch erfüllen und ihr doch noch ein Kind schenken konnte. Und das war GOTT SELBST .
Bild betende Hanna rechts vom Tempel aufkleben	Eines Tages KAM HANNA WIEDER ZUM TEMPEL . Sie war ganz in ihrem Kummer versunken, weinte und flehte Gott an, dass er ihr doch bitte endlich ein Kind schenken sollte.
Bild betende Hände oben rechts aufkleben	In ihrem Gebet machte Hanna Gott dieses Mal ein Versprechen. Sie BETETE : „Allmächtiger Herr, wenn du mein Leid siehst und mich nicht vergisst und mir einen Sohn schenkst, dann will ich ihn dir, Herr, geben. Sein ganzes Leben soll dann dir gehören.“ Hannas Gebet dauerte sehr lange.
Bild Eli unten rechts im Tempel aufkleben	Während Hanna betete, wurde sie von dem PRIESTER ELI beobachtet. Zuerst dachte Eli, die Frau wäre betrunken. Er sprach Hanna an und sie sagte zu ihm: „Ich bin nicht betrunken, aber ich bin sehr traurig und habe dem Herrn mein Herz ausgeschüttet.“ Die Antwort des Priesters Eli machte Hanna sehr froh, denn er sagte zu ihr: „Dann geh in Frieden, Gott wird dir deine Bitte erfüllen!“
Bild betende Hanna wieder abnehmen	Fröhlich GING HANNA MIT IHREM MANN ELKANA WIEDER NACH HAUSE . Sie war gespannt, ob Gott ihre Bitte wirklich erhören würde, so wie es der Priester Eli gesagt hatte.

Schrift SAMUEL ausmalen	Und tatsächlich, kurz darauf erhörte Gott Hannas Gebet und Hanna wurde schwanger. Voller Glück brachte sie einige Zeit später einen Sohn zur Welt. Sie nannte ihn SAMUEL . Der Name Samuel bedeutet: von Gott erbeten.
Bild Hanna mit Baby Samuel links vom Tempel aufkleben	Als Samuel noch sehr klein war, wollte Hanna ihr Versprechen einlösen, das sie Gott gegeben hatte. SIE GING MIT SAMUEL ZUM TEMPEL NACH SILO . Dort traf sie wieder auf den Priester Eli und erklärte ihm: „Ich bin die Frau, die hier war und zum Herrn betete. Ich habe den Herrn gebeten, mir dieses Kind zu schenken. Er hat mir meine Bitte erfüllt. Jetzt bringe ich mein Kind hierher. Es soll sein Leben lang dem Herrn bei dir im Tempel dienen.“
Bild Hanna mit Baby Samuel wieder abnehmen	HANNA ÜBERGAB IHREN SOHN SAMUEL AN DEN PRIESTER ELI und Samuel wuchs bei Eli im Tempel Gottes auf. Seine Mutter Hanna kam immer wieder zum Tempel, um ihn zu besuchen. Sie und ihr Mann bekamen sogar noch fünf weitere Kinder.
Bild Samuel unten links im Tempel aufkleben	Eli hatte selbst auch zwei Söhne. Aber Elis Söhne waren böse. Sie wollten Gott nicht dienen. Ganz im Gegenteil: Sie nahmen das Opferfleisch, das die Leute für Gott opfern wollten, für sich selbst. Überall war bekannt, wie schlecht die Söhne von Eli waren. Sie hörten nicht auf die Warnungen ihres Vaters. Auch Gott war sehr zornig über das Verhalten von Elis Söhnen. Eli merkte, dass SAMUEL ganz anders war als seine eigenen Söhne. Je älter Samuel wurde, umso beliebter wurde er bei den Menschen. Auch Gott freute sich sehr über Samuel. Er diente schon von Kindheit an dem Herrn und half Eli bei allen Aufgaben im Tempel.
Sterne und Mond umranden und Hintergrund bei Sternen und Mond blau malen	EINES NACHTS geschah etwas Seltsames im Tempel. Eli und Samuel hatten sich schon schlafen gelegt, als Samuel plötzlich hörte, wie jemand seinen Namen rief. Er sprang auf und lief zu Eli. Er sagte: „Hier bin ich, was ist, du hast mich doch gerufen.“
	Aber Eli antwortete Samuel: „Nein, ich habe dich nicht gerufen, leg dich wieder schlafen, mein Junge!“
Punkt unter erstes Fragezeichen malen	Samuel legte sich wieder in sein Bett, FRAGTE SICH ABER, WAS DAS SOLLTE . Er war sich ganz sicher, dass jemand seinen Namen gerufen hatte.
Punkt unter zweites Fragezeichen malen	Als Samuel endlich eingeschlafen war, schreckte er plötzlich wieder hoch: Da war die Stimme wieder, ganz deutlich hörte er: „Samuel!“ Zum zweiten Mal in dieser Nacht stand Samuel auf und ging zu Eli. Wieder fragte er: „Was ist, Eli? Du hast nach mir gerufen.“ Aber auch dieses Mal sagte Eli nur: „Ich habe dich nicht gerufen, leg dich wieder hin.“ SAMUEL WUNDERTE SICH SEHR. HATTE ER SICH ETWA GETÄUSCHT? ODER WER HATTE IHN DA GERUFEN?